

Pastoralreferentin Eva Reuter, Darmstadt
Zuspruch am Morgen in hr2-kultur am Freitag, 01.Dezember 2017

Positiv zusammen leben

Positiv zusammen leben – hört sich gut an. Mir ist die Zweideutigkeit in dem Satz erst mal gar nicht aufgefallen. „Positiv zusammen leben“ Das ist das Motto des heutigen Welt-Aids-Tags. Er findet zum 29. Mal am 1. Dezember statt. Das Ziel des Tages ist es, dafür zu sensibilisieren, wie wichtig ein Miteinander ohne Vorurteile und Ausgrenzung ist – und zu zeigen, dass wir alle positiv zusammen leben können.

Weltweit leben über 36 Millionen Menschen mit HIV. Noch lange haben nicht alle Zugang zu den lebensnotwendigen Medikamenten. Und noch immer werden Betroffene ausgegrenzt und stigmatisiert.

Die Plakate zum Aidstag dieses Jahr haben mich beeindruckt. Zwei Männer und eine Frau, die selbst HIV positiv sind, stellen sich auf Plakaten der Öffentlichkeit. Sie geben den vielen Betroffenen ein Gesicht und sprechen die Passanten an, indem sie ein Schild in den Händen halten. Auf einem steht: „Mit HIV kann ich alt werden. Noch Fragen?“ Auf einem zweiten heißt es: „Mit HIV kann ich leben. Weitersagen!“ Der Text des dritten Plakats lautet: „Gegen HIV habe ich Medikamente. Und deine Solidarität?“

Ich habe ein Interview gelesen mit der Frau, die das Schild mit der Frage nach der Solidarität in die Kamera hält. Es hat mich beeindruckt!

Sie heißt Lilian und ist vielleicht Ende dreißig. Auf die Frage des Reporters, warum sie sich so öffentlich für die Kampagne engagiert, antwortet sie: „Man kann Dinge nur verändern, wenn man selbst bereit ist, dazu beizutragen. Ich will dabei helfen, dass Menschen wie ich besser leben können. Dass unser Leben nicht von der Infektion definiert wird. Ich bin noch so viel mehr als nur positiv: Mutter, Schwester und Tochter. Ich bin Ehefrau, eine gute Freundin für viele und ein Clown für Kinder. Und ich arbeite in meinem Job und in meinen Ehrenämtern 16 Stunden am Tag. Das geht bei vielen unter, wenn ich sage, „Ich bin HIV-positiv“.“

Lilian stammt aus Afrika und lebt schon lange in Deutschland. Sie beschreibt eindrucksvoll, wie sie selbst Solidarität erfahren hat, als sie in katastrophalem gesundheitlichem Zustand als Asylsuchende nach Deutschland kam. Eine Sozialarbeiterin hat sie außerordentlich unterstützt und letztlich sogar ermöglicht, dass Lilian eine gesunde Tochter zur Welt bringen konnte.

Heute geht es Lilian gut, und sie engagiert sich nicht nur in Familie und Job, sondern auch in der Aids-Hilfe.

Wenn ich ihr Bild sehe, ahne ich, dass sie sich viel vorgenommen hat: Lilian ist eine Frau, hat dunkle Haut und steht zu ihrer HIV-Infektion. Aber wenn ich ihr zuhöre, dann glaube ich auch: Sie wird es schaffen!

Von anderen Menschen wünscht sie sich Geduld und den Willen, sich zu informieren, zu verstehen und auf andere zuzugehen – egal ob HIV-positiv oder nicht. „Dein Rückgrat und dein Herz sind dabei deine wichtigsten Körperteile.“, sagt Lilian.

Ihre Kraft zieht diese starke Frau auch aus dem Glauben. Sie ist aktive Christin. Sie sagt, ihr Glaube bedeutet für sie auch, andere Menschen nicht zu verurteilen und als Sünder abzustempeln. Egal, ob jemand HIV-positiv, homosexuell oder heterosexuell ist.

Wer heute oder an anderen Tagen eine rote Schleife trägt, zeigt Solidarität mit Lilian und anderen HIV-positiven Menschen. Für mich gehört das auf alle Fälle dazu zum „positiv zusammen leben“.